

Programm des 17. Stuttgarter Galerienrundgangs

ART ALARM 2016

Samstag, 24. September 2016, 11 - 20 Uhr

Sonntag, 25. September 2016, 11 - 18 Uhr

www.art-alarm.de

Stand Juli 2016

Downloads von Abbildungen zu den Ausstellungen sind auf der Internetseite des Art Alarm 2016 abrufbar.

Galerie ABTART

Rembrandtstr. 18

70567 Stuttgart/Möhringen

T: 0711 63343020

F: 0711 63343029

info@abtart.com

www.abtart.com

Ausstellung der österreichischen Künstlerin Irene Andessner

Kuratiert von Klaus Honnef

Keine Künstlerin und kein Künstler in Gegenwart und Vergangenheit hat die eigene Identität so radikal infrage gestellt und ausgedeutet wie Irene Andessner. Dabei beschränkt sich der unaufhörliche Wechsel der Identität keineswegs nur auf Äußerlichkeiten wie den Wechsel des Outfits - von Kostüm, Frisur und „Maske“ -, sondern gipfelt in einer physisch-psychischen Anverwandlung fremder Identitäten. Für das Projekt „I.M. Dietrich, 2001“, führte die österreichische Künstlerin sogar eine Namensänderung durch eine Heirat herbei, um der „Ikone“ Marlene Dietrich in fotografischen und filmischen Sequenzen überzeugend Gestalt zu geben. Damit überschreitet Irene Andessner die Grenze, die Schauspiel von der personalen Existenz trennt.

Das aufsehenerregende Projekt „I. M. Dietrich“ steht im Zentrum der ersten großen Retrospektive über 35 Jahre intensiver Arbeit der Künstlerin in der Stuttgarter Galerie ABTART. Der bisher umfangreichsten Ausstellung von Irene Andessner in Deutschland. In der Ausstellung tritt eine markante Anzahl von selbstbewussten und zugleich eigenwilligen Frauen aus den unterschiedlichsten sozialen Schichten auf. Darunter historische, manche berühmt, die meisten von der geschriebenen Geschichte vergessen, vernachlässigt oder unterschlagen, sowie Frauen der Gegenwart, die selten oder nie öffentliche Aufmerksamkeit erhalten.

Irene Andessner, Schülerin von Arnulf Rainer, begann als Malerin mit Porträts und Selbstporträts. Schon sehr früh bediente sie sich der technischen und elektronischen Bildmedien Fotografie, Film und Video, um ihre Vorstellungen adäquat zu verwirklichen. In der zeitgenössischen Kunst besetzt sie eine einzigartige Position, die Performance, Theater, Film und Fotografie in brillanter Form kombiniert.

Daten zur Ausstellung:

Vernissage: Freitag, 23. September 2016, 19:30 Uhr

Einführung: Klaus Honnef

Ausstellungsdauer: 23.09.-18.11.2016

Galerie Klaus Braun

70182 Stuttgart
Charlottenstraße 14, Eingang Passage 5. Stock
T: 0711 640 59 89
M: 0177 640 59 89
post@galerie-klaus-braun.de
www.galerie-klaus-braun.de

Plastische Malerei

Matthias Lutzeyer, Donald Martiny, Pino Pinelli

Plastische Malerei müsste man die Objekte von Matthias Lutzeyer, Donald Martiny und Pino Pinelli nennen, denn jeder der Künstler sieht sich konsequent als Maler, schafft mit Farbpigment und Bindemittel Gemälde.

Pino Pinelle, geb. 1938 Sizilien, ist mit seiner strengen monochromatischen Malerei der wichtigste und international anerkannte Gründer der Pittura Analitica. 1986 war er Teilnehmer der Biennale Venedig.

Donald Martiny, geb. 1953 New York, will die Malerei vom rechteckigen Format befreien, ihr Potential auszuschöpfen und erforschen. Sein Ziel ist es Arbeiten zu schaffen, die einen Dialog eingehen mit dem Betrachter und dem umgebenden Raum, der Architektur.

Matthias Lutzeyer, geb. 1959 Stuttgart, lotet mit Schwarzpigmenten gebunden in Leinöl auf vielfältigster Weise die Grenzen und Übergänge zwischen materialeigenen Formtendenzen und gestalterischen Eingriffen aus. Das Ergebnis sind Werke, die sich in geheimnisvoller Weise in einer Zone zwischen Natur und Kunstprodukt bewegen, zwischen halbwillkürlich und bewusst präsentem Ausdrucksträger.

Daten zur Ausstellung:

Vernissage: Samstag, 24. September 2016, 11 Uhr
Ausstellungsdauer: 24.09.-05.11.2016

Galerie von Braunbehrens

Rotebühlstraße 87
70178 Stuttgart
T: 0711 52851450
F: 0711 52851459
art@galerie-braunbehrens.de
www.galerie-braunbehrens.de

Willi Siber

End los

Zum Saisonauftakt 2016 zeigt die Galerie von Braunbehrens in Stuttgart eine Einzelausstellung mit neuen Werken des international bekannten Künstlers Willi Siber.

Er ist 1949 in Eberhardzell geboren und hat von 1970 bis 1976 an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart studiert. Willi Siber ist an einer reduzierten Formensprache orientiert, mit der er eine enorme Bandbreite an Ausdrucksmöglichkeiten zu erzeugen vermag. Bei der Arbeit mit dem Material, ob mit dem natürlichen Holz oder künstlichen Stoffen wie Epoxyharz oder Chromlack, entwickelt er immer neue Ideen und Kombinationen seiner Skulpturen und Objekte. Spannend sind sie u.a durch starke Gegensätze bei der Materialwahl, z.B. zwischen der Ruhe eines plastischen Körpers und seinem optisch hervorspringenden Farbauftrag.

Willi Siber gestaltet Gratwanderungen zwischen Holz und Glanzlack, zwischen Objekt und Bild, zwischen glänzender Oberfläche und einem Bewusstsein für den Bildkörper und den Raum, den dieser einnimmt. In den Wandobjekten wirkt die farbige Oberfläche das Licht spiegelnd zurück oder lässt den Blick auf ihrer Oberfläche versinken und die Kraft der Farbe wahrnehmen. Im Kontrast dazu steht der Bildkörper, z.B. plastische Nierenformen aus Holzschichten, die sich dem Licht entgegenstellen und einen Schatten werfen.

In Sibers Metallsulpturen entfalten die „Knicke“ eine vitale Kraft, während die lackierte Oberfläche bewirkt, dass sich ein Netz von Lichtspiegelungen auf ihr bildet, das sich mit jedem Schritt verändert.

Die Galerie von Braunbehrens hat Arbeiten von Willi Siber 2016 erfolgreich auf der Art New York gezeigt, außerdem 2015 auf der Art Miami New York, Art Southampton und Art Miami.

Willi Siber
1949 geboren in Eberhardzell
lebt und arbeitet in Dietenwegen

Einzelausstellungen (kurze Auswahl)
2015 Galerie Ursula Grashey, Konstanz
2015 Caldwell Snyder Gallery, San Francisco
2015 Galerie Klaus Benden, Köln
2015 Galerie Schmalfuß, Berlin
2014 Galerie P13, Heidelberg
2014 Galerie Carla Renggli, Zug
2013 Karin Weber Gallery, Hongkong
2013 Conny Dietzschold Gallery, Sydney
2013 Galerie von Braunbehrens, München

Daten zur Ausstellung:

Vernissage: Freitag, 16. September 2016, 19 Uhr
Ausstellungsdauer: 17.09.-11.11.2016

Dengler und Dengler

Galerie für Schöne Künste
Rosenbergstraße 102A
70193 Stuttgart
T: 0711 62767577
F: 0711 62767578
info@denglerunddengler.de
www.denglerunddengler.de

ANDRÁS PINCZEHELYI CHIAROSURO

Der 1982 geborene ungarische Maler András Pinczehelyi arbeitet in der Tradition der Helldunkelmalerei, die von Caravaggio ausging und Chiarosuro genannt wird. Bereits Tibor Csernus vergewaltigte die Helldunkelmalerei im 20. Jahrhundert mit Stilmitteln des Expressionismus. Diesen Weg geht András Pinczehelyi mit Öl auf Leinwand weiter und gestaltet klassische Genres wie Stilleben, Landschaft, Interieur. In seinen neueren Arbeiten beschäftigt er sich mit verschiedenen Künstlern: mit einem Jazzmusiker im legendären New Yorker Blue Note, mit Tänzerinnen in den Garderoben des Moulin Rouge und des Folies Bergère. Wenn man András Pinczehelyis Wertschätzung der Kochkunst kennt, ist man geneigt, auch den Pizzabäcker dazu zu zählen, der gerade eine Pizza in den Ofen schiebt. Diese Künstler zeigt András Pinczehelyi in einsamen Momenten ohne Publikum, nach dem Auftritt im leeren Saal oder in der Garderobe.

Daten zur Ausstellung:

Vernissage: Freitag, 23. September 2016, 19 Uhr
Ausstellungsdauer: 24.09.-18.11.2016

Thomas Fuchs

Reinsburgstraße 68A
70178 Stuttgart
T: 0711 93342415
F: 0711 46913377
info@galeriefuchs.de
www.galeriefuchs.de

Patrick Angus. *Your Own Life*

Gemälde und Zeichnungen

Patrick Angus, der 1992 mit nur 38 Jahren an den Folgen von AIDS verstarb, gehört wie auch Robert Mapplethorpe, Keith Haring und Felix Gonzales-Torres (s.<http://lastaddress.org/angus.html>) zu einer Generation von New Yorkern Künstlern, deren Leben durch ihre Infektion mit dem Virus jäh und viel zu früh beendet wurde. Während es jedoch den zuvor genannten Künstlerkollegen wenigstens vergönnt war, ihren künstlerischen Erfolg zu erleben, wurde Patrick Angus dies nicht zuteil. Mit seinen direkten und ungeschönten Darstellungen der schwulen Untergrundszene des New Yorks der 1980er Jahre hatte der junge Künstler Zeit seines Lebens Schwierigkeiten, sich auf dem Kunstmarkt zu etablieren. Die Relevanz seines künstlerischen Schaffens scheint nun jedoch endlich erkannt worden zu sein. International wird das Werk des Künstlers aktuell wiederentdeckt und beginnt, seine längst verdiente Würdigung zu erhalten. Mit dem zentralen Anliegen, seine Erfahrungswelt in all ihren Facetten in seinen Bildern darzustellen, schuf Angus ein Werk, das heute eine einzigartige Position in der Kunstgeschichte bildet. Die Beobachtungen und Erfahrungen, die er in den 80er Jahren in den Stripshows, Bars und Badehäusern des schwulen Untergrundmilieus der Metropole gemacht hat, werden von ihm mit grosser Sensibilität und malerischem Können in Gemälde und Zeichnungen überführt. Angus fängt mit seinen Kompositionen, dem Farb- und Lichteinsatz sowie den gekonnten Darstellungen von Figuren und deren Körpersprache dabei die Atmosphäre seiner Motive meisterhaft ein und präsentiert ein allgemein soziales Thema: Unabhängig vom Geschlecht und der sexuellen Orientierung des Betrachters vermittelt Angus die soziale Ur-Sehnsucht des modernen Menschen nach Liebe, Freundschaft und Akzeptanz. Diese Sehnsucht ist nicht nur in Angus' Subkultur-Motiven, sondern auch in den persönlichen, fast intim erscheinenden Portraits von Freunden und Familie erfahrbar. Anders als viele seiner Zeitgenossen malte Angus auch gerne schwarze Modelle. Er zeigte Männer in Frauenkleidern ("J.B. in Drag") und Annäherungen zwischen alt und jung, zwischen schwarz und weiss und andere transethnische Verbindungen. Seine Arbeiten machte Angus so zum Zeichen einer allgemeinen Toleranz. Gerade in unserer Zeit, in der Fragen nach Toleranz und gesellschaftlicher Integration brandaktuell sind, ist die von Patrick Angus in seinem Oeuvre dargestellte Thematik von großer Bedeutung.

Seine grosse malerische Qualität überzeugt auch in seinen Landschaftsbildern. Er verstand es, neben dem New Yorker Untergrundmilieu auch das Charakteristische der amerikanischen Provinz in Arkansas, wo seine Eltern lebten, oder das des immer sonnigen Kaliforniens, wo der Künstler mehrere Jahre verbrachte, meisterhaft einzufangen.

Der Nachlass von Patrick Angus wird von der Galerie Thomas Fuchs vertreten. Er gliedert sich in zwei Teile: Werke aus dem Besitz von Douglas Blair Turnbaugh, seinem Erben und Nachlassverwalter, die Motive des schwulen Lebens im New York der 1980er Jahren - darunter Untergrundtreffpunkte, Strip Shows, Kneipen - und Portraits seiner Freunde und von Strichern, die er für ihr Posieren bezahlte, zeigen. Und Werke aus dem Besitz von Betty Angus, seiner Mutter, die Landschaften, Stadtansichten, Selbstportraits und Portraits von Freunden und seiner Familie, häusliche Szenen sowie Stilleben zeigen.

Besonders in den letzten Jahren ist Patrick Angus mehr und mehr in den Fokus der Kunstszene und der Öffentlichkeit gerückt. So gab es einen großen Bericht in der bekannten italienischen Tageszeitung La Stampa über die erste, äußerst erfolgreiche Einzelausstellung von Patrick Angus in der Galerie Thomas Fuchs Anfang 2015. Über die Ausstellung in Stuttgart, die Messepräsentation des Künstlers auf art Karlsruhe 2016 sowie Ausstellungen von Patrick Angus in Galerien und Museen in Italien und den USA gab es zudem Presseberichte in der Los Angeles Times, im Artforum, in der italienischen Männer-Vogue, in der Stuttgarter Zeitung und im Lift Stuttgart, um nur einige zu nennen.

Hatje Cantz widmet Patrick Angus in diesem Jahr außerdem eine umfangreiche Publikation (geplanter Erscheinungstermin September 2016). In seinem Textbeitrag nennt der bekannte englische Kurator und Kunstkritiker Mark Gisbourne Patrick Angus einen "Maler, dessen Bildsprache und Sujets bis heute einzigartig sind".

Vom 23. September bis 5. November 2016 und somit zum Stuttgarter Art Alarm präsentiert die Galerie Thomas Fuchs die zweite Einzelausstellung des Künstlers in ihrer Galerie.

Daten zur Ausstellung:

Vernissage: Freitag, 23. September 2016, 18-23 Uhr

Ausstellungsdauer: 23.09.-05.11.2016

Galerie Reinhard Hauff

Paulinenstraße 47
70178 Stuttgart
T: 0711 609770
F: 0711 6202667
galerie@reinhardhauff.de
www.reinhardhauff.de

Josephine Meckseper

In den letzten zwei Jahrzehnten hat Josephine Meckseper eine Praxis entwickelt, welche die ästhetische Sprache der Moderne mit einer genauen Beobachtung des Konsumverhaltens unserer Gesellschaft vereint. Ihre charakteristischen Schaufenstervitrinen sowie ihre großen Skulpturen, Installationen, Gemälde, Fotografien und Filme beziehen sich allesamt direkt auf die Art und Weise, wie sich Konsumkultur definiert und die Schlüsselinstrumente des individuellen politischen Handelns unterläuft. Die Galerie Reinhard Hauff wird im September 2016 eine neue Werkgruppe von Josephine Meckseper in einer Vielzahl von Medien präsentieren. Ihre großen Installationen und Filme wurden weltweit in den unterschiedlichen internationalen Biennalen und Museen ausgestellt. Mecksepers Arbeiten befinden sich weltweit in Sammlungen zahlreicher Institutionen, wie zum Beispiel des Whitney Museum of American Art, New York, des Solomon R. Guggenheim Museum, New York, des Museum of Modern Art, New York, des Metropolitan Museum, New York, des Hammer Museum, UCLA, Los Angeles, des Kunstmuseum Stuttgart sowie in weiteren bedeutenden und öffentlichen Sammlungen. 2015 wurden ihre Werke in der Ausstellung America Is Hard to See im Whitney Museum of American Art, New York ausgestellt sowie in Storylines des Solomon F. Guggenheim Museum, New York und in der Zabudowicz Collection: 20 Years, London. Josephine Meckseper lebt und arbeitet in New York.

Daten zur Ausstellung:

Vernissage: Samstag, 24. September 2016, 11-20 Uhr
Ausstellungsdauer: 24.09.-04.11.2016

Andreas Henn Kunsthandel Galerie

Wilhelmsplatz 8
70182 Stuttgart
T: 0711 2362606
F: 0711 2362607
henn-kunst@web.de
www.henn-kunst.de

Gerold Jäggle

Gemälde und Zeichnungen

Die Galerie Andreas Henn zeigt zum Art Alarm 2016 die nunmehr dritte Einzelausstellung mit Bronzegüssen und Drucken von Gerold Jäggle.

Die Druckgraphik des Bildhauers geht zurück auf ein Auslandsjahr in London 1997/98, als er am Royal College of Arts am Sculpture Department in Battersea „Celtic Casting“ unterrichtete. Auf dem Weg zur Arbeit faszinierten ihn im „Priory Park“ im Stadtteil Haringey die auffällig gestalteten Schachtdeckel Londons derart, dass er begann, mit Frottagen und Drucken zu experimentieren.

Bis heute folgen eigene Gestaltungen, die meist als Holzschnitte ausgeführt werden. Die Farbwirkung wird erzielt durch mehrere Lagen von Farben, die sich beim Druckvorgang mischen. Diese großformatigen Drucke ergänzen in unserer Ausstellung die aktuellen Bronzeskulpturen, die der Künstler in einem besonderen Verfahren selbst gießt, das eine eigenwillige Farbigkeit und Oberflächenstruktur erzielt.

Daten zur Ausstellung:

Vernissage: Donnerstag, 15. September 2016, 19:30 Uhr

Ausstellungsdauer: 15.09.-16.10.2016

Amrei Heyne Gallery

Rotebühlstraße 51a
70178 Stuttgart
M: 0176 48112637
mail@amreiheyne.com
www.amreiheyne.com

Roland Halbe

Architekturfotografien

'LESS IS MORE' - Ludwig Mies van der Rohe entwarf 1945 für Edith Farnsworth, ein Wochenendhaus; doch er entwarf es als sei es für ihn selbst. Zwei Jahre nach dem Entwurf wurde ein Architekturmodell des Farnsworth House im Museum of Modern Art ausgestellt - 1951 war es fertig, Frau Farnsworth mochte es, doch praktisch fand sie es nicht...der Rest ist Kunstgeschichte! Eine Architekturikone nahe Chicago und seit 2006 National Historic Landmark.

Roland Halbe (*1963 Karlsruhe) fotografiert seit 1988 Architektur und Landschaft. Seine Arbeit ist Auseinandersetzung mit und Interpretation von gebauter Realität, die leidenschaftlich über reine Dokumentation hinausgeht und künstlerische Auseinandersetzung bei klarer wiedererkennbarer Bildsprache und natürlichem Licht bedeutet. Dabei spielt es keine Rolle ob es sich um ein berühmtes Konzerthaus in einer Metropole, einen Dorfkindergarten oder ein Ferienhaus am pazifischen Ozean handelt.

Wir freuen uns sehr, sie zu seiner ersten Einzelausstellung 'Architekturfotografien' in seiner Heimatstadt Stuttgart einladen zu dürfen.

Seine Fotografien sind vielfach publiziert, in internationalen Büchern, Magazinen, Ausstellungen. Halbe fotografierte für Ausstellungen im Auftrag des Deutschen Architektur-Museums, Frankfurt /M., des MoMA Museum of Modern Art, New York, des TEA Tenerife Espacio de las Artes, St. Cruz de Tenerife, des Architekturmuseums der TU München (Pinakothek der Moderne).

Halbe studierte Fotografie am Istituto Europeo di Design in Italien, er arbeitet in Deutschland, Europa, Amerika und Asien und lebt in Stuttgart.

Daten zur Ausstellung:

Vernissage: Dienstag, 20. September 2016, 19 Uhr

Ausstellungsdauer: 21.09.-25.09.2016

Galerie Hollenbach

Ganghoferstr. 28

70192 Stuttgart

T: 0711 1654041

F: 0711 1654055

info@galerie-hollenbach.de

www.galerie-hollenbach.de

LICHTBILD

Chiara Dynys, Jakob Gasteiger, Herbert Hamak, Jane Harris, Magdalena Jetelová, Jus Juchtmans, Hans Kupelwieser, Robert Schaberl, Bill Thompson

Anlässlich des Stuttgarter Galerienrundgangs „Art Alarm“ widmen wir uns in der Ausstellung „Lichtbild“ dem Thema Licht in der zeitgenössischen Malerei und ihren Grenzgebieten.

Schon immer war das Licht ein wesentlicher Bestandteil der Malerei, beginnend mit dem göttlichen Licht in der Darstellung religiöser Themen über die Dramatik der Hell-Dunkel-Malerei, die Auseinandersetzung mit den realen Erscheinungen des Lichts im Impressionismus, und dem künstlerischen Neuanfang der Mitglieder der ZERO-Gruppe, die Licht und Bewegung ins Zentrum ihrer Arbeiten rückten. In der zeitgenössischen Malerei wird diese Entwicklung mit unterschiedlichen Mitteln weitergeführt. Die Beschäftigung mit neuen Techniken, Materialien und Bildträgern macht Licht und Farbe, Transparenz, Reflektion und Refraktion auf neue Art sichtbar.

Wir zeigen Arbeiten zum Thema von neun internationalen Künstlern aus unserem Programm, von Öl- und Acrylbildern bis hin zu Wandobjekten, Fotogrammen und raffiniert aufgebauten Leuchtkästen.

CHIARA DYNYS. 1958 in Mantua geboren, lebt in Mailand, Italien. 2003 Agenore Fabbri Preisträgerin der VAF- Stiftung.

Ausstellungen (Auswahl): Tendopoli, Galleria Nazionale di Cosenza, Bread to the world, Villa Borghese, Museo Bilotti, Rome 2015, Museo Nazionale San Matteo Pisa, Galleria Nazionale di Arte Moderna Rome 2014, Museo Poldi Pezzoli Milan 2013, Herbert-Gerisch Stiftung Neumünster 2013, Museo Cantonale Lugano 2012/13, ZKM Museum of Contemporary Art Karlsruhe 2012 and 2010, MART Rovereto 2011, Centro Italiano Arte Contemporanea Foligno 2010, Rotonda di Via Besana Milan 2007, Kunstmuseum Bonn 2004, Museum Bochum 2003, Kunsthalle Göppingen 1993.

JAKOB GASTEIGER. 1953 in Salzburg geboren, lebt in Wien, Österreich.

Ausstellungen (Auswahl): Salzburg Museum 2016, Museum für Gegenwartskunst Benediktinerstift Admont, Landesmuseum Niederösterreich St. Pölten 2015, Margarete Roeder Gallery New York 2014, Mies van der Rohe - Haus Berlin, Galerie im Traklhaus Salzburg, Museum der Moderne Salzburg, Museum Würth Künzelsau, Museum Angerlehner Thalheim, 21er Haus Wien 2013, Künstlerhaus Palais Thurn und Taxis Bregenz, Kunstmuseum Sotschi Russland, Museum

moderner Kunst Kärnten Klagenfurt, Unteres Belvedere Wien 2012, Nexus Kunsthaus Saalfelden, Künstlerhaus Wien 2010, Landesgalerie am Oberösterreichischen Landesmuseum Linz 2006, Kunsthalle Krems 2005, Rupertinum Museum der Moderne Salzburg 2002.

HERBERT HAMAK. 1952 in Unterfranken geboren, lebt in Hammelburg und Frankfurt/Main.

Austellungen (Auswahl): Museo Lapidario Maffeiano, Verona 2015, Kunsthalle Mannheim 2013, Museum Schwerin, Neue Galerie Graz, Museum Ritter, Waldenbuch 2012, Kenji Taki Gallery Tokio und Nagoya Japan, Museum Haus Lange Krefeld, Schauwerk Sindelfingen 2010, Palazzo Fortuny Venedig 2009, Università Bocconi Mailand 2008, Christopher Grimes Gallery Los Angeles USA 2007, Peggy Guggenheim Collection Venedig Italien 2006, Kunsthalle Mannheim, L'Espace de l'Art Concret Mouans-Sartoux Frankreich 2005.

JANE HARRIS. 1956 in Dorset in England geboren, lebt im Südwesten Frankreichs. Artist in Residence, Josef and Anni Albers Foundation, Bethany, CT, USA 2011, Centre Nationale des Arts Plastiques de France 2010, Cheltenham Drawing Exhibition Award Winner, Research Award, Goldsmiths College 2000, John Moores Liverpool, Prizewinner 1995.

Austellungen (Auswahl): Musée des Beaux-Arts, Libourne 2015, Tate St Ives, Mead Gallery Warwickshire 2011, Aldrich Museum of Contemporary Art CT USA 2005, Cheltenham and Jerwood Space London 2002, Edificio Cultura Inglesa / Centro Brasileiro Britanico Sao Paulo Brazil 2000, Museum of Modern Art Foundation Ludwig Vienna 1999, Camden Arts Centre London 1996, Württembergischer Kunstverein und Kunstverein Düsseldorf 1995.

MAGDALENA JETELOVÁ. 1946 in Semily in der Tschechoslowakei geboren, lebt in Bergheim, München und Prag. Förderstipendium der Stadt München 1985, Professorin an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf 1990-2004, Professorin an der Akademie der Bildenden Künste in München 2004-2011, Mitglied der Akademie der Künste Berlin 1992, Konsultantin des Rates der Prager Burg 1994, Lovis-Corinth-Preis der KünstlerGilde und des Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg 2006, Kunstpreis der Stadt Darmstadt 1989, Max-Lütze-Preis Stuttgart 1991, Bundesverdienstkreuz 2015.

Museen und Sammlungen (Auswahl): Sammlung Ludwig, Aachen; Museum van Hedendaagse Kunst, Antwerpen; Wilhelm Lehmbruck Museum, Duisburg; Galleria degli Uffizi, Florence; The Henry Moore Institute, Leeds; Tate Gallery, London; Musée National d'Art Moderne Centre Pompidou, Paris; Národní Galerie, Prag; Hirschhorn Museum, Washington, Van der Heyth Museum, Wuppertal.

JUS JUCHTMANS. 1952 in Mortsel geboren, lebt in Antwerpen.

Austellungen (Auswahl): Clemens Sels Museum Neus, Galeria Nieves Fernandez Madrid 2015, Kunsthalle Recklinghausen, Kunstmuseum Heidenheim, Margaret Thatcher Projects New York 2014, Kunstmuseum Celle 2013, MUKA gallery Auckland New-Zealand 2006, Ludwig Museum im Deutschherrenhaus Koblenz 2005, Kunstverein Oberhausen, Hunter College / Times Square Gallery New York 2003, Mücsarnok Kunsthalle Budapest, Hooghuis Arnhem 2002, Kunstverein Schwerte 2000.

HANS KUPELWIESER. 1948 in Lunz am See in Niederösterreich geboren, lebt in Wien. Kulturpreisträger im Bereich Medienkunst (Künstlerische Fotografie) des Landes Niederösterreich, Würdigungspreis für künstlerische Fotografie des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, Wien 2009, 1. Platz Österreichischer Baupreis für die Seebühne in Lunz 2005.

Ausstellungen (Auswahl): Haus der Kunst Brunn 2016, Museum Belvedere Winterpalais Wien, Kunsthalle Nexus Saalfelden 2015, Orangerie Belvedere Wien 2014, Nationalpark Brioni 2013, Landesgalerie Niederösterreich St. Pölten 2012, Fotogalerie Wien, ZKM I Medienmuseum Karlsruhe 2011, BRNO ART OPEN 2008, Galerie Österreichisches Kulturforum Prag, Fotomuseum Winterthur 2007, Museum der Moderne Salzburg 2006, medialab Madrid 2005, ZKM Karlsruhe und Neue Galerie Graz 2004, Centre National de la Photographie Paris 1996, MAK- Museum für Angewandte Kunst Wien 1994, Secession Wien 1990.

ROBERT SCHABERL. 1961 in Feldbach (Steiermark) geboren, lebt in Wien. Ausstellungen (Auswahl): Kunsthalle Feldbach 2016, Gallery Kashya Hildebrand London New York 2014, Vasarely Múzeum Budapest, Museum Liaunig Neuhaus 2012, Museum Villa Rot Burgrieden-Rot 2011, EU- Wettbewerbsgewinn und Realisierung Fassade TU Graz 2010, Remise Bludenz 2010, Museum für Gegenwartskunst Admont, Museum Moderner Kunst Kärnten Klagenfurt, Karpio-Facchini Gallery Miami 2006, Neue Galerie Graz am Landesmuseum Joanneum Graz 2004, Nassauischer Kunstverein Wiesbaden 2002, Baku Arts Centre, Staatliche Gemäldegalerie Moskau 1991.

BILL THOMPSON. 1957 in Ipswich Massachusetts USA geboren, lebt in Boston USA. Finalist for the Pilar Juncosa & Sotheby's Award, Joan Miró Foundation, Palma de Mallorca, Spain 2009, New England Foundation for the Arts/NEA Regional Fellowship 1996.

Ausstellungen (Auswahl): Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt, Museum of Art UNH Durham 2015, Vasarely Múzeum Budapest 2014, Barbara Krakow Gallery Boston, Massachusetts College of Art and Design Boston USA 2013, The Columns Seoul Korea 2011, Centre Cultural Andratx Mallorca Spain 2008, Museum of Fine Arts Boston 2003, The Butler Institute of American Art Youngstown 2001, Institute of Contemporary Art at MECA Portland 1998.

Daten zur Ausstellung:

Vernissage: Samstag, 24. September 2016, ab 11 Uhr

Ausstellungsdauer: 24.09.-11.11.2016

Kunsthaus & Galerie Keim

Marktstraße 31
70732 Stuttgart-Bad Cannstatt
T: 0711 568498
F: 0711 5000025
kunst@galerie-keim.de
www.galerie-keim.de

Nigatu Tsehay Malerei

Brele Scholz Skulptur

Orient inspiriert Okzident
...von der Malerei zur Skulptur

Brele Scholz, Jahrgang 1959, geboren in Aachen ist nun einen ganz eigenen Weg gegangen. Waren früher Ihre Figuren und Köpfe kolossale Gestalten, sind die jetzigen Masken und Visiere kleinteilig, beweglich und farbig. Eine ganz neue Richtung in der Darstellung des Menschenbildes. Alles ist im KOPF vereint: Die Hülle, das Gesicht, Hals und Hände, das Gehirn als malerische Inhalte dargestellt - ein ganzer Kosmos einer beweglichen Skulptur. Entstammten sie nicht der Gegenwart, man würde in ihnen einen Schrein sehen, ähnlich einem Hausaltar.

Brele Scholz' Kunst entsteht aus ihrem Bedürfnis, sich mit ihrer Vergangenheit auseinander zu setzen. Ihre Vergangenheitsbewältigung hat sie dazu gebracht, die menschliche Psyche zu untersuchen. Scholz' Figuren behandeln eine breite Palette von Emotionen, von individuellen Stimmungen bis hin zu den Bindungen, die zwischen Menschen oder Gruppen bestehen. Sie bewegen sich zwischen Aggression, Hass und Schmerz und unserer Fähigkeit zu Liebe, Zärtlichkeit und Mitgefühl.

„Alle ihre Figuren sind nackt. Ich schaue nicht direkt auf unser heutiges Leben, sondern versuche das Wilde in uns frei zu legen; die nicht zivilisatorisch berührte Wildnis - uralte, grundsätzlich und kraftvoll - Urkraft in jedem Menschen. Meine Figuren stellen Fragen nach unserer dualistischen Gespaltenheit und unserer Fähigkeit, diese zu etwas Wertvollem zu wandeln.“

Mit Klüpfel und Schnitzseisen verwandelt Brele Scholz knorrige Baumstämme in sich windende, lebendige menschliche Körper. Sie formt einzelne Figuren, Paare, individuelle Köpfe. Und in letzter Zeit Köpfe mit zwei Türen, hinter denen sich zeigt, was im Inneren vor sich geht. Brele Scholz' Figuren entstehen aus innerer Notwendigkeit und Mitgefühl. Scholz stellt dringende Fragen an unser menschliches Verhalten. Was ist es, das die Menschheit antreibt? Brele Scholz' Figuren geben uns keinen Hinweis auf mögliche Antworten.

Die Installation 28 EUROPÄER, gezeigt im Rahmen der OSTRALE'13 in Dresden, spiegelte den gegenwärtigen Zustand der Union, wie die nationalstaatlichen Einzelinteressen den Aufbau eines gemeinsamen Europäischen Staates behindern.

Anfang 2014 begann sie die Europäer zu öffnen, sie auszuhöhlen, ihnen in die Köpfe zu schauen. Sie schaffte Innenräume, in denen komplexe Schichtungen sichtbar werden. Neue Materialien (Gießharz, Tusche, LED Licht) kommen zum Einsatz. Ein speziell entwickeltes Scharnier wird für jeden Kopf individuell angepasst. Der Betrachter übernimmt den Akt des Öffnens und Schließens. Ein Sich-hinein-versenken, wie vor einem Schrein, wird möglich. Die Vielschichtigkeit verweist auf die Komplexität des Lebens.

Nigatu Tsehay, geb. 1981, in Addis Abeba, Äthiopien

studierte an der Staatlichen Akademie Stuttgart und gehört zur Neuentdeckungen der Galerie KEIM. Seine großflächige Malerei zeigt die Anatomie des Menschen in all seinen Facetten. Überproportionale Extremitäten und Verzerrungen der menschlichen Figur weisen auf einen eigenständigen Malstil und überzeugender Qualität.

Es ist ein manieristischer Stil der ein wenig an die Skulpturengruppe Laokoon oder an die Malerei in der Sixtinischen Kapelle von Michelangelo erinnert. Die Malerei hat einen anatomisch sezierenden Charakter in einer eigenwilligen Farbgebung. Die Gesichter klar abgegrenzt mit wenigen Strichen plastiziert, die Motivwahl immer dem Menschen in seiner Verletztheit zugewandt.

„NIGATU ist da keine Ausnahme. Figurativ – doch mit z.T. auch abstrakten Bildbestandteilen – schafft er eine unverwechselbare Bildwelt, die in vielerlei Hinsicht an Vertrautes zu erinnern vermag: mal scheint ein verwandelter Max Beckmann, mal ein ebensolcher Bacon zugegen zu sein – oder beide sind zugleich, in ungestörter Eintracht, präsent. Hier wird nicht zitiert, hier liegen keine Collagen vor, eher rätselhafte, originelle und zugleich autonom originäre Traumwelten, ein Ultra-Neo-Surrealismus könnte man fast meinen, so sehr findet hier die Verwandlung des Vertrauten statt. Eine Eigenwelt wird geschaffen. Zum Wohlfühlen? – Sonntagsspaziergänge sähen wohl anders aus, wirkliche Albträume allerdings auch. – Verwandelte Schlüsselerlebnisse, sublimierte Traumatisierungen? In kompositorischer Brillanz wird, Form und Farbe beherrschend, dienlich nutzend, oftmals eine komplex verschachtelte, doch klar erfassbar wirkende Bildfläche geschaffen, in bescheidener Plastizität ausdrucksstarke Körperlichkeit, verfremdete Physiognomie eingebracht. Nichts ist zu viel, an nichts mangelt es. Geometrische Strukturen, Flächen und unbuntpfarbige Linien können – mitunter umklammernd, gefangen haltend oder auch schützend, manchmal sogar Zerlegtes und Verformtes stabilisierend – organisch Geformtem begegnen.“

Dr. Amin Carl Mukhils

Daten zur Ausstellung:

Vernissage: Sonntag, 18. September 2016, 14-18 Uhr

Ausstellungsdauer: 19.09.-29.10.2016

Öffnungszeiten am Sonntag, 25.09.: 13-18 Uhr

Brigitte March

International Contemporary Art
Solitudestraße 254
70499 Stuttgart
T: 0711 8874535
F: 0711 8874345
brigmarch@aol.com
www.artfacts.net/march

Concha Jerez**' Intermedia Art, Revisited '**

Concha Jerez (1941, Las Palmas de Gran Canaria) definiert ihre Arbeitsweise als Intermedia art, die Verbindung von Bild, Sprache, Musik, Neuen Medien und Theater in der Kunst. 1976 entstehen grossräumige Landart in situ-Installationen und Installationen mit Sprache, Kitschelementen aus dem Alltag wie Plüschtiere und Spieluhren, Photographie, Musik und Soundzitate, Performances und Soundkompositionen für die Radiodiffusion (1980). In Stuttgart nimmt sie an Schloss Solitude - Pläne und Projekte und Solitude Echos teil - Ausstellungen, die von uns 1986 in Schloss Solitude und im Kunstverein Ludwigsburg konzipiert und realisiert wurden. 1992 beteiligt sich Concha Jerez mit in-situ Installationen wie Force In (1992, FORCE SIGHT) und Borken Utopias (1993, BRIGHT LIGHT, Schloss Presteneck, Stein am Kocher).

Die Mixed-Media-Installation Garden of Absents (2002), Teil der Globale-Ausstellung im ZKM (2016), steht im Zentrum unserer kommenden Ausstellung vom 9.9. bis 14.10.2016. Das Werk "unternimmt einen Streifzug durch wesentliche Ereignisse des 20. JH. Bilder aus der Vergangenheit erscheinen und verschwinden wie ein untergegangenes Reich" (Presse ZKM, 28.1.16).

2015 erhält Concha Jerez den Premio Nacional de Artes Plásticas des spanischen Bildungsministeriums "für ihre Pionierrolle im Umgang mit neuen Technologien".

Öffentliche Sammlungen (Selection):

Staatsgalerie Stuttgart
ZKM Karlsruhe
Museum Wiesbaden
Centro Reina Sofia, Madrid,
Museo Salvador Allende, Chile,
Museo de Arte Contemporaneo Nicaragua,
Museum of Cont. Art Guinea Equatorial.

Daten zur Ausstellung:

Vernissage: Freitag, 9. September 2016, 19 Uhr
Ausstellungsdauer: 10.09.-14.10.2016

Galerie Merkle**Galerienhaus Stuttgart**

Breitscheidstraße 48

70176 Stuttgart

T: 0175 5740042

F: 0711 50536566

horst.merkle@galerie-merkle.de

www.galerie-merkle.de

Gert Wiedmaier - UNTER SCHICHTEN

Die Galerie Merkle zeigt GERT WIEDMAIER - UNTER SCHICHTEN. Darunter werden Arbeiten aus seiner Fotoserie <<Aussicht auf Erinnerung>>, die allesamt 2015 in Havanna/Cuba entstanden sind gezeigt. Die doppelbelichteten Arbeiten rufen Wahrnehmungen und Erinnerungen hervor, sie stellen die Frage der Zeit und Gegenwärtigkeit in den Raum.

Auch neue Wachsarbeiten werden zu sehen sein, in denen sich die Ausgangsfotografien unter mehreren Wachsschichten dem Betrachter entziehen und dennoch gleichzeitig mit ihrer enormen physischen Präsenz, den Betrachter vereinnahmen.

Besonders hervorzuheben sind diesmal großformatige Arbeiten auf Filz, die speziell für diese Ausstellung von Gert Wiedmaier im Siebdruckverfahren entwickelt wurden.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog

Daten zur Ausstellung:

Vernissage: Freitag, 16. September 2016, 19-23 Uhr

Ausstellungsdauer: 17.09.-12.11.2016

Parrotta Contemporary Art

Augustenstrasse 87-89

70197 Stuttgart

T: 0711 69947910

F: 0711 69947920

mail@parrotta.de

www.parrotta.de

Timm Rautert

Weltraum

Zum **75sten** Geburtstag - im September 2016 - des Fotografen Timm Rauterts, zeigen wir in unserer Galerie sein neues Projekt **"Weltraum"**, in der eine Verbindung von Konferenzräumen und Porträts gezogen wird. Die Aufnahmen entstanden in der **"Food and Agriculture Organization of the United Nations"** und dem Hauptquartier der **"Guardia di Finanza"** in Rom, in den Jahren 2014 und 2015.

Vorgestellt werden außerdem die Serien:

- **Ist die Fotografie ein Fenster zur Welt ? Oder ist sie die Welt ?**

- **Museum**

und die Arbeit **The Vintage Print**, zu der eigens eine Publikation im Steidl Verlag erscheinen und die innerhalb der Ausstellung am 4.11.2016 gemeinsam von den Autoren vorgestellt wird.

Es freut mich und mein Galerieteam, dass die "Stuttgarter Nachrichten" in ihrer renommierten Gesprächsreihe **"Über Kunst"** Timm Rautert eine Bühne geben. Am Dienstag, 25. Oktober, spricht Nikolai B. Forstbauer, Titelauteur der "Stuttgarter Nachrichten", mit Timm Rautert über seine Arbeit und seine Positionen zur Rolle der Künstler in der Gesellschaft, Beginn 19.30 Uhr.

Timm Rautert von 1993 – 2008 Professor für Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig - Academy of Fine Arts, studierte von 1966 – 1971 an der Folkwangschule für Gestaltung in Essen bei Otto Steinert.

„Das in Arbeitsprozessen sich stetig wandelnde Menschenbildnis, die Infragestellung des fotografischen Verfahrens und dessen Darstellungspotential bilden den Fokus seiner Arbeit.“ (Museum der bildenden Künste, Leipzig) Zu Rauterts erfolgreicher Lehrtätigkeit schreibt Kerstin Stremmel: „Es ist eine Mischung aus Kenntnis des Vergangenen, intensiver Wahrnehmung des Gegenwärtigen und reflektiertem Umgang mit beiden, die viele Arbeiten der Meisterschüler von Timm Rautert auszeichnen.“ Zu ihnen gehören z.B.: Viktoria Binschtok, Bernhard Fuchs, Falk Haberkorn, Sven John, Ricarda Roggan, Oskar Schmidt, Sebastian Stumpf, Adrian Sauer und Tobias Zielony.

Timm Rautert ist in zahlreichen öffentlichen Sammlungen vertreten u.a.: J. Paul Getty Museum Los Angeles, The Art Institute of Chicago, MOMA San Francisco, Museum Folkwang Essen, Museum der bildenden Künste Leipzig, Sammlung zeitgenössischer Kunst der Bundesrepublik Deutschland Berlin, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, MMK Frankfurt/Main, Victoria & Albert Museum London etc.

Weitere Einzelausstellungen von Timm Rautert in 2016:

2.7. – 25.9. 2016 Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Residenzschloss, Kupferstich-Kabinett

„Bildanalytische Photographie 1968-1974“ mit einer Publikation

- Eröffnung 1. Juli 2016

Am Abend des 16.9.2016 hält Prof. Dr. Peter Geimer, FU-Berlin, den Eröffnungsvortrag zum zweitägigen Symposium „Perspektiven auf die Bildanalytische Photographie“

Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett

Die Staatliche Kunstsammlung Dresden, Kupferstich-Kabinett, zeigt Rauterts Werkzyklus Bildanalytische Photographie. Dieser Werkzyklus darf als ein Hauptwerk der Fotografie in den 1960er und 1970er Jahre gelten. Erstmals wird die 56 Arbeiten umfassende Werkgruppe zusammenfassend präsentiert, nachdem sie 2014 für die Sammlungen der Staatlichen Museen erworben wurde. „Mit dem dauerhaften Eingang in die Sammlung des Kupferstich-Kabinetts und seiner reichen Bestände an Druckgraphik erhält Rauterts Werk einen neuen materiellen und diskursiven Kontext.“

(Kupferstich-Kabinett, Dresden)

<http://www.skd.museum/de/sonderausstellungen/timm-rautert/index.html>

<http://www.skd.museum/en/special-exhibitions/timm-rautert/index.html>

8.11. 2016 - 19.2. 2017 Stadthaus Ulm „The Amish“

Das Ulmer Stadthaus zeigt Timm Rauterts vollständige Serie "The Amish", die 1974 in den USA entstanden ist und aus 45 schwarz/weiß Fotografien besteht.

- Eröffnung 5. November 2016

Fünf neue Publikationen in 2016

In diesem Jahr publiziert der Steidl Verlag Göttingen The Vintage Print, Anfang, Deutsche in Uniform und Josef Sudek in einer neuen und erweiterten Auflage. Im Rahmen der Ausstellung der SKD entsteht eine neue Publikation zum Zyklus Bildanalytische Photographie 1968-1974.

- Gesprächsreihe Über Kunst mit Nikolai B. Forstbauer,

Titelautor der Stuttgarter Nachrichten

Dienstag, 25. Oktober 2016, 19:30 Uhr

- Booklaunch The Vintage Print

Freitag, 4. November 2016

Mit den Autoren Manfred Heiting (bestätigt) und

Martin Jürgens, Rijksmuseum (angefragt)

Daten zur Ausstellung:

Vernissage: Freitag, 9. September 2016, 19 Uhr

Zur Eröffnung spricht Prof. Dr. Beat Wyss

Ausstellungsdauer: 10.09.-12.11.2016

Schacher - Raum für Kunst

Galerienhaus Stuttgart

Breitscheidstraße 48

70176 Stuttgart

T: 0711 65677068

M: 0162 4037512

info@galerie-schacher.de

www.galerie-schacher.de

Tillmann Damrau, Tesfaye Urgessa, Wolfgang Neumann

Fremdkörper

Liebe Freundinnen und Freunde der Galerie „Schacher - Raum für Kunst“, der Ausstellungstitel „Fremdkörper“ deutet es an: Tillmann Damrau, Tesfaye Urgessa und Wolfgang Neumann zeigen uns auf ihren Gemälden und Papierarbeiten ambivalente menschliche Gegenüber.

Exklusiv für die Besucher des Galerienrundgangs **Art Alarm** wird **Desiree Lune** am Samstag, den 24.9. um 19 Uhr ihre Performance „She Bukowski“ aufführen, dabei auch singen und Bezüge zur Schau herstellen.

Tesfaye Urgessa (1983 geboren in Addis Abeba, lebt in Nürtingen), 2009 aus Äthiopien nach Deutschland gekommen, weiß, wie es ist, sich „fremd“ und unter Beobachtung zu fühlen. In seinen gleichermaßen surreal wie sinnlich anmutenden Gemälden greift er eigene biografische Erfahrungen auf und präsentiert buchstäblich vielschichtige Körper- und Möbelfragmente. Urgessas Figuren wirken verletzlich, aber gleichzeitig selbstbewusst. Haben wir noch die Beobachtungs-Hoheit oder werden wir selbst beobachtet? Requisiten und Kommentare wie „lost and never found“ laden die Bilder narrativ auf.

Tillmann Damrau (1961 geboren in Freudenstadt, lebt in Stuttgart) geht einen Schritt weiter und erschafft durch das Komponieren, Kombinieren und Konfrontieren von Figuren, Attributen, Architekturen, Farbwolken und Mustern surreale, narrative Bilder Bühnen. Biblische Gestalten treffen auf hippe Fashion-Victims, archaische Formen auf moderne Werbebotschaften. Die in Mischtechnik auf Leinwand und Papier gebrachten Bildelemente sind emotional reizvoll im kompositorischen Allover ausbalanciert.

Wolfgang Neumann (1977 geboren in Filderstadt, lebt in Waiblingen) hat für seine Kunstform den Begriff „Kompressionismus“ erfunden. Er schubst Protagonisten und Randgestalten der Medienwelt auf seine Leinwände und erschafft dichte Metaphern für den Wahnsinn des medialen Schau-buden-Treibens. Manche Szenerien sind belustigend, manche sind verstörend, die meisten aber sind beides: belustigend und verstörend. Im „Projektraum“ der Galerie zeigt er aktuelle Werke.

Was alle drei Positionen vereint: Die eigentlichen Protagonisten der präsentierten Gemälde und Papierarbeiten sind wir, die Betrachter. In ihrem Fokus ist das, was zwischen den Exponaten und uns passiert – und was sich vielleicht mit „emotionale Narrativität“ umschreiben lässt. Die Arbeiten gleichen reizvollen Schwebezuständen zwischen Natürlichkeit und Traum. Wichtiger als eine realistische Wiedergabe ist es den Künstlern, dem Gesehenen und Empfundene als Reflexionszentrum eine Bühne zu geben.

Daten zur Ausstellung:

Vernissage: Freitag, 16. September 2016, 19 Uhr

Parallel Vernissagen der Galerien Merkle (Gert Wiedmaier) und Kerstan (Elmar Maria)

Einführung: Clemens Ottnad M.A.

Ausstellungsdauer: 17.09.-12.11.2016

Galerie Schlichtenmaier

Kleiner Schlossplatz 11
70173 Stuttgart
T: 0711 1204151
F: 0711 1204280
stuttgart@galerie-schlichtenmaier.de
www.schlichtenmaier.de

Werner Pokorny**Die Ambivalenz der Dinge**

Die Galerie Schlichtenmaier präsentiert Arbeiten des Bildhauers und 1. Vorsitzenden des Künstlerbundes Baden-Württemberg Werner Pokorny. Wie kaum ein anderer Künstler hat Pokorny eine je eigene Bildsprache als Holz- und Stahlbildhauer gefunden, die thematisch unverkennbar ist und dennoch beiden Materialien gleichermaßen gerecht wird: Während das Holz dem individuellen Schaffen weitreichende Möglichkeiten eröffnet, abhängig von der Herkunft und Härte des gewachsenen Materials, aber auch von der notwendig zügigen Bearbeitung durch die Kettensäge, erfordert der Stahl detaillierte Prozessabläufe, erzielt aber am Ende eine belastbare Statik, die der Größe kaum Grenzen setzt. Der Reiz des Materials selbst liegt in seiner Oberflächencharakteristik – das Holz »arbeitet«, der Stahl »entwickelt« sich. Diese letztlich auch anthropomorphen Züge führen auch inhaltlich zu einer Ambivalenz betont einfacher Dinge, die bei Pokorny einen festen Kanon bilden: Haus und Gefäß, hier Schale oder Vase, seltener Rippenformationen oder Kreis und Kugel. Teils von archaischen Kulturen inspiriert, teils von gesellschaftlichen Entwicklungen der Gegenwart animiert, stehen die Dinge für Befindlichkeiten des Menschen. Dabei hält der Bildhauer die Symbolik seiner Chiffren offen – das Haus etwa vermittelt zum einen Schutz und Heimat, zeigt aber zugleich eine regelrecht schwankende Erscheinung, die Gefäße geben sich zum anderen mal verhüllt, mal offen. Stets geht es Pokorny um die Balance, als Akt der geplanten Ausgewogenheit oder als eine Art Augenblickssituation, die unberechenbar bleibt. Der Betrachter wird interagierend miteinbezogen: Form und Sein der Dinge, die Pokorny in diesem Sowohl-als-auch bzw. Weder-noch durchspielt, machen aus dem Betrachter einen aktiven Beobachter, durch dessen Haltung das Werk erst diese oder jene Wende nimmt – und sie machen ihn zum Homo ludens, den Friedrich Schiller vor Augen hatte: »Der Stoff«, so heißt es in seinen »Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen, »muss so behandelt werden, dass wir die Fähigkeit behalten, ihn unmittelbar mit dem leichtesten Spiel zu vertauschen.«

Daten zur Ausstellung:

Vernissage: Donnerstag, 15. September 2016, 19:30 Uhr
Ausstellungsdauer: 15.09.-22.10.2016

Galerie Stöckle Hauser

Senefelderstraße 3 A
70178 Stuttgart
T: 0151 24030016
galerie@stoecklehauser.com
www.stoecklehauser.com

Bernard Plossu's Two Realities

„Cartes de visite“ de Paris

„Classic's“

Bernard Plossu belongs to the generation of photographers that excelled in two different dimensions while trying to make them converge: the strange reality of the "other" (the foreigner, the foreign land) and the strange reality of his own everyday reality, the reality belonging to people like himself living in places he knew all too well. Plossu is one of those artists that understood photography by means of one of its main traits: the travel. To photograph was once, basically, to travel, if I have a camera it is for travelling, I have a camera because I want to travel, cameras are for traveling, demand travelling. To travel in space and to travel in time: the first thing photography allowed was actually the invention or the reinvention of memory, therefore the rediscovering of the past (or the invention of the past). To look at a photograph is to look directly into the past: the photographer was there, this is what he saw and what he saw is what he is seeing. This was a crucial change in the way mankind recorded the world history and all the personal stories.

This part of his mission Plossu fulfilled travelling all over the world: north of Africa, Mexico, Niger, the USA, India, Portugal: that was the strange, in its different shades of black, white and grey. The second half he developed "at home", in Paris for example - among his equals, in his familiar places and scenes. He once forged the label "surbanaliste" in opposition to "surréalisme": surbanaliste is the banal, the commonplace underlined, stressed and elevated to its second degree by photography. Most of the photos taken abroad capture the strange - which however most of the times is terribly banal in itself. And most if not all photos taken "at home", in a familiar context, capture the banal, the commonplace -- which is or become terribly strange once fixed in the photographic paper. The circle is closed, albeit remaining eternally open: the two realities meet. The two series of photographs shown at Stöckle Hauser offer an unique occasion to check the main lines of this renowned world and absolutely local photographer.

Prof. Teixeira Coelho Nieto, 2016

Daten zur Ausstellung:

Vernissage: Freitag, 23. September 2016, 19 Uhr
Ausstellungsdauer: 24.09.-11.11.2016

Strzelski - Galerie für aktuelle Kunst

Rotebühlplatz 30
70173 Stuttgart
T: 0711 6014818
M: 0172 7430364
galerie@strzelski.de
www.strzelski.de

Xaver Sedelmeier

Shieldwork

Der Stuttgarter Künstler Xaver Sedelmeier wählt allgegenwärtige Dinge aus simplen Materialien veredelt diese durch Metallisierung oder überzieht sie mit hochwertigem Porschelack. Ein Blatt einer Kreissäge, ein Mülleimer, eine Metallleiter – Dinge aus der Werkstatt. Er baut Sitzflächen und Stelen aus Wellblech, jenem Werkstoff, der Abermillionen provisorische Behausungen in den informellen Siedlungen der Welt bedeckt. Durch diese Veredelung und Umnutzung erfahren die Materialien und Gegenstände eine massive Umwertung und gewinnen einen anderen Approach: Wer wirft seinen Müll in einen vergoldeten Mülleimer, wer besteigt eine durch Metallisierung veredelte Leiter? Sedelmeiers Objekte umgibt eine Aura des Unantastbaren, die uns davon abhält, sie ihrer ursprünglichen Bestimmung gemäß zu benutzen. Durch präzise Umgestaltung der Oberflächen werden Alltagsgegenstände zu Objekten der Metaphysik, zu fetischähnlichen, kultisch aufgeladenen Gegenständen, derer man sich nicht ihrer eigentlichen Verwendung nach bedient, da ein Bann sie belegt. Ein handelsüblicher Mülleimer ist Prêt-à-porter, Sedelmeiers vergoldeter Mülleimer ist Prêt-à-disposer. Seine Funktion spielt keine Rolle mehr, sein souveränes Recht auf Anwesenheit umso mehr. Ein Sägeblatt erhält eine Daseinsberechtigung jenseits seiner Nutzbarkeit. Sedelmeier betreibt eine Art Emanzipation der Dinge, jenseits ihrer Verwendbarkeit.

Dieses Verfahren karikiert einerseits unser Verhältnis gegenüber Markenprodukten von Gucci, Apple oder Patek Philippe, wo eine konzipierte Aura die Funktionalität längst in den Hintergrund gedrängt hat. Andererseits rückt diese künstlerische Praktik Sedelmeiers Objekte in die Nähe der Readymades von Marcel Duchamp. Mit einem gravierenden Unterschied: Duchamps Urinal oder Flaschentrockner erhalten ihre zweite Natur als Kunstobjekt durch ihren Standort, das Museum. Sedelmeiers Objekte erlangen diese zweite Natur - unabhängig vom Standort - durch den Lackauftrag. Der Anstrich verschafft ihnen eine Immunität gegen das Nützlichkeitsprinzip und den Pragmatismus der Welt. Näher als an Duchamp stehen die Arbeiten des Stuttgarters folglich den surrealistischen *Objet trouvés* von Meret Oppenheim, besonders ihrem Werk „Das Frühstück im Pelz“ (1936) – eine Tasse samt Untertasse und Löffel, alle mit Pelz bezogen.

Konsequent treibt Xaver Sedelmeier seine Arbeit an der Entmaterialisierung der Alltagswelt fort. Noch mehr als vorangegangene Werkserien fokussieren diese neuen Arbeiten auf einen überfälligen Wertewandel: vom Nützlichen zum Eigentlichen, vom Haben zum Sein.

Hansjörg Fröhlich

Martin Bruno Schmid

Cracks. Hits. Facepeelings.

Martin Bruno Schmid ist auf der Suche. Er sucht die Entdeckung im Alltäglichen, das Ungewöhnliche, geschaffen aus Altbekanntem, die Schöpfung in der Idee.

Angetrieben von einem Drang nach kreativer Freiheit wachsen Flechten, Baumrinden, Blätter

aus Papier, Moos breitet sich auf dem künstlerischen Nährboden aus. So entstehen in akribischer Arbeit ganze Landschaften von Papiergewächsen, das Material wird seinem natürlichen Ursprung zurückgeführt und erwacht im selben Moment als etwas völlig Neues. Es ist gezeichnet von den beigefügten Verletzungen, der Zerstörung seines Leibs, der nun, übersät mit Löchern und Rissen, wie der Phoenix aus der Asche neu aufersteht. Seine neue Gestalt ist dabei so vielschichtig wie das Material selbst: Licht, Blickwinkel oder Entfernung kreieren immer neue Gewächse. Der materialgewordene Prozess, die Vergänglichkeit des Alltags wird hinter Glas bewahrt und entzieht sich so gleichzeitig der haptischen Wahrnehmung.

Auch Hochglanzmagazine zeigen ein anderes Gesicht, wenn Schmid ihnen mit der Schleifmaschine zu Leibe rückt. Tiefe Wunden, der Verlust des Scheins, die Offenlegung tieferliegender Schichten sind die Folge. Der Abschiff legt den Kern frei, nicht selten bis ins Mark der aufpolierten Lifestyle-Magazine. Dabei verlieren sie aber nicht ihr Gesicht - ganz im Gegenteil: Der trügerische Schein wird abgetragen, sie verlieren ihre Maske, ihre Abdeckung und zeigen offen, was sich dahinter verbirgt. Zurück bleibt nur ein beschämter Hinweis auf den Glanz vergangener Zeiten auf dem Zeitschriftenrücken: Titel, Ausgabe, Datum, Themen, Preis.

Ähnlich schonungslos widmet sich Schmid den Wänden, die er mit unzähligen Bohrungen brandmarkt. Die künstliche Wand ist seine Haut, der Bohreinsatz seine Tätowiernadel. Tausende schmerzhaftes Nadelstiche wachsen zu einer Einheit zusammen. Eine Einheit aus dem Bewusstsein der Endgültigkeit, der als seltsam angenehm empfundenen Genugtuung des Schmerzes und der Erlösung nach der Fertigstellung. Schmid dringt tief in die makellose Wand ein, reißt sie auf, schmirgelt sie ab und macht sie so nicht zum Träger der Kunst, sondern zum Kunstwerk selbst. Er durchbricht die glatte, unberührte Fläche des Kunstraums und reißt alte Wunden des White Cube wieder auf.

Die Kunstwand wird zur Wandkunst.

Kathrin Dick

Daten zur Ausstellung:

Vernissage: Freitag, 16. September 2016, 19-23 Uhr

Ausstellungsdauer: 17.09.-23.10.2016

Galerie Michael Sturm

Christophstrasse 6
70178 Stuttgart
T: 0711 6159568
F: 0711 6159581
mail@galerie-sturm.de
www.galerie-sturm.de

MORIS (ISRAEL MORENO)

ESCAPANDO DE LA SOGA (ESCAPING FROM THE ROPE)

FERNANDO CARABAJAL

TINTENFISCH (Diskurs ohne Worte)

COLLECTIVO VIERNES

(MORIS, FERNANDO CARABAJAL)

Anlässlich des diesjährigen Art Alarms präsentiert die Galerie Michael Sturm zwei Einzelausstellungen der Künstler **Moris** und **Fernando Carabajal**. Daneben bespielen die beiden als Künstlerduo **Collectivo Viernes** gemeinsam einen Galerieraum.

Die Werke von **Moris** (*1978) entstehen fast immer aus dem Kontext seines unmittelbaren Umfeldes in Mexiko-City heraus. Die Materialien, die er in seinen Bildern, Assemblagen und Installationen verwendet, verschweigen ihre Herkunft und Geschichte nicht. Sie erzählen von der scheinbar unabwendbaren Spirale von Kriminalität, Gewalt und sozialer Ausgrenzung. Dabei stellt Moris das Abgründige nicht zur Schau sondern zur Disposition. Trotz seines genuin gesellschaftskritischen Ansatzes ergreift er nicht vordergründig Partei. „Es geht nicht um Moral – um die Guten oder Bösen, um Schuld oder Sünde – es handelt sich einfach um eine pessimistische und rohe soziale Beobachtung“, sagt der Künstler. Seine Beobachtungen überführt Moris in subversive Bilder und Botschaften. Mal bringt er sie mit einer gezielten Geste überhaupt erst ans Tageslicht. Dann wieder konfrontiert er uns mit der Eigendynamik unserer Mediengesellschaft, die ebenso anklagend wie lustvoll die tagtäglichen Gewaltexzesse in der Megacity Mexiko abfeiert. ESCAPANDO DE LA SOGA (ESCAPING FROM THE ROPE) ist bereits die zweite Einzelausstellung von Moris in der Galerie.

Erstmals zu Gast in der Galerie Michael Sturm ist **Fernando Carabajal** (*1973). Geboren in den USA, lebt der Künstler inzwischen in Hamburg. Seine Arbeiten sind von prosaischer Poesie, weil sie erzählen und gleichzeitig alle alltäglichen Sphären überschreiten. Aus einem Wohnwagen erschafft Carabajal eine zeitgemäße Paraphrase auf die Legende von Jona und dem Wal. Auf einem Arbeitstisch arrangiert er ein vielschichtiges Landschafts-Diorama. In Ausstellungsräumen wachsen Lineale und Meterstäbe in den Himmel. Dass das, was wir zu wissen glauben, nicht mehr zählt als die Poesie, nimmt Fernando Carabajal zum Ausgangspunkt für seine Ausstellung in Stuttgart: Es geht um Sprache, um Begegnungen, Orte und Zufälle. Über den Ausstellungstitel TINTENFISCH (Diskurs ohne Worte) verrät der Künstler: „Er steht für etwas Lebendiges, für eine Substanz, die sich im Zustand ständiger Veränderung befindet – ohne Klang, ohne Worte, entfaltet sie ihre Poesie ...“

Daten zur Ausstellung:

Vernissage: Samstag, 24. September 2016, ab 11 Uhr
Ausstellungsdauer: 25.09.-12.11.2016

Uno Art Space - Ute Noll

Liststraße 27

70180 Stuttgart

M: 0171 1991368

uno@on-photography.com

www.on-photography.com

Simone Demandt: Komplizin Kamera

Die Baden-Badener Künstlerin Simone Demandt setzt die Kamera bereits seit 1985, also seit über drei Jahrzehnten, als künstlerisches Medium ein und lässt sich dennoch nicht auf eine Stilrichtung festlegen: ob abbildend, abstrakt, räumlich, porträtierend oder experimentell, in allem arbeitet sie erfolgreich. In der Ausstellung im UNO ART SPACE werden unter dem Motto Komplizin Kamera erstmals zwei ihrer Werkblöcke, wie sie gegensätzlicher kaum sein könnten, vereint gezeigt.

Für ihre offene Werkgruppe Abstrakte Arbeiten, die Demandt bereits 1996 begonnen hat, belichtet die Künstlerin 4x5 inch große Dia- und Negativfilme in ihrer analogen Großbildkamera mit handelsüblichen Materialien wie Haushaltsgummis oder Klebeetiketten. Der Gegenstand löst sich im angewandten Fotogramm-Verfahren im übertragenen Sinne auf und damit auch von seiner ursprünglichen Funktion ab. Demandt komponiert so Bilder, in deren Entstehungsprozess sowohl spielerische Planung wie auch Zufall eine große Rolle spielt. Die teils großformatigen Fotografien wirken malerisch, sie sind eigenwillig, geheimnisvoll, farbtintensiv und verweisen schließlich nur noch auf sich selbst.

Geheimnisvoll und eigenwillig sind auch Demandts Motive aus der Serie Instrumenta Sceleris, 2011-2013, allerdings auf ganz andere Art und Weise. Simone Demandt fotografierte hierfür Gegenstände, die - ihrer ursprünglichen Funktion entfremdet - bei einem Verbrechen eingesetzt, von der Polizei beschlagnahmt und dann in Asservatenkammern aufbewahrt wurden. Dort, vor Ort, fotografierte Demandt die meist noch immer unschuldig aussehenden, aber Unheil gebracht habenden Gegenstände fast schon museal auf einem kleinen Podest, umgeben von einem weißen Bühnenraum. Unweigerlich stellt sich die Frage: Wozu wurde die unversehrte Spätzlepresse verwendet, wobei verbog sich die Schöpfkelle, und wer baute für wen die Pfeife zur Pistole um? Die tatsächlichen Beweggründe und Handlungen der Täter bleiben dem Betrachter jedoch verborgen.

Simone Demandts Medium ist die Fotografie, die sie konsequent als Mittel, Methode und Sprache einsetzt. Mit der Fotografie nähert Demandt sich dem, was für sie persönliche Relevanz hat. Jahrzehntlang schon arbeitet sie parallel an ausschließlich künstlerischen Projekten - Experiment und Erfahrung spielten und spielen dabei immer schon eine bedeutende Rolle.

Simone Demandt ist u.a. bekannt für ihre architektonischen Werkgruppen Freude am Leben über die Garage von 2001-2005, Dunkle Labore von 2008 - 2009 und Universitätschränke von 2007, ihre Porträtserie Turn Around von 2009 und ihre gegenständliche Serie Plant Models, 2015.

Demandt studierte von 1979-1985 an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Die Künstlerin erhielt in den vergangenen zwei Jahrzehnten zahlreiche Kunstpreise, Projektförderungen und Stipendien, zuletzt 2015 den Karlsruher Hanna-Nagel-Preis. Sie wurde durch die Stiftung Kunstfonds und die Karin Abt Straubinger Stiftung gefördert. Ausstellungen hatte sie u.a. im Badischen

Landesmuseum - Museum beim Markt in Karlsruhe und in Remagen im Arp Museum Bahnhof Rolandseck. Zeitgleich zur Ausstellung in Stuttgart im UNO ART SPACE stellt sie in Dossenheim in der Galerie Julia Philippi aus.

Simone Demandt ist in zahlreichen Sammlungen vertreten, u.a. der Staatsgalerie Stuttgart, dem ZKM/Museum für Neue Kunst, Karlsruhe, der Kunstsammlung UBS Zürich/Luxemburg, dem Saarländmuseum Saarbrücken.

Daten zur Ausstellung:

Vernissage: Samstag, 24. September 2016, 11-20 Uhr

Ausstellungsdauer: 24.09.-19.11.2016

Galerie Valentien

Gellertstraße 6
70184 Stuttgart
T: 0711 246242
F: 0711 246241
www.galerie-valentien.de
info@galerie-valentien.de

Bettina Bürkle und Christine Gläser

Es gibt dieses Jahr sogar zwei Gründe, unser Bestes zu geben: das Projekt des Künstlerbundes Ba.-Württ. "Die Kunst zu handeln" und das ART ALARM-Galerienwochenende.

Die Doppelausstellung ist eine spannungsreiche Gegenüberstellung zweier Künstlerinnen: Bettina Bürkles Objekte und Christine Gläasers Bilder schaffen in farbigen Abstraktionen unerwartet Räume

Die Schiebeobjekte von Bettina Bürkle (*1961) setzen Bewegung und Veränderung in den Mittelpunkt. Aufgebaut aus transparenten, beweglichen Acrylglascheiben, lassen sich Farbflächen gegeneinander und voreinander schieben. Dabei trennen und vermischen sich die Farbfelder, die unterschiedlichen Abstufungen verleihen dem Bildraum Tiefe. Je nach Lichteinfall werfen die Schiebeobjekte farbiges Licht an die Wand oder spiegeln den umgebenden Raum.

Dem Betrachter stehen die Kombination und die Schichtung der Farbscheiben offen. So entwickeln sich immerzu neue Seherfahrungen, verschiedenste Stimmungen und durch Farbe und Licht wird ein luftiger Raum geschaffen.

Auch Christine Gläser (*1953) gelingt in ihren quasi abstrakten Bildern überraschende Räumlichkeit. Abstrakte Farbflächen überziehen großzügig die gesamte Leinwand. Auf den ersten Blick ungezügelt, wird bei genauerer Betrachtung klar, dass die Künstlerin bewusst Farbpartien arrangiert. Christine Gläser spielt mit dem Farbauftrag und Pinselduktus, mit Dichte und Transparenz. Es entstehen feine aber entscheidende Übergänge zwischen Fläche und Raum.

Bettina Bürkle

wurde 1961 in Heilbronn geboren. Sie studierte an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart bei Prof. Ulrich Günther und Prof. Giuseppe Spagnulo und erhielt Stipendien für Arbeitsaufenthalte in New York und Paris. Ihre Bilder wurden in zahlreichen Einzelausstellungen und Gruppenbeteiligungen im In- und Ausland gezeigt und von verschiedenen Sammlungen angekauft. Bettina Bürkle lebt in Stuttgart.

Christine Gläser

wurde 1953 in Göppingen geboren. Sie studierte an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart bei den Professoren Peter Grau, Sotirios Michou und Erich Mansen. Ihre Arbeiten sind sowohl in privaten als auch vielen öffentlichen Sammlungen vertreten, z. B. Kunstmuseum Stuttgart, Regierungspräsidium Stuttgart und Tübingen, Galerie der Stadt Esslingen, Grafische Sammlung u.v.a. Christine Gläser lebt und arbeitet in Stuttgart.

Daten zur Ausstellung:

Vernissage: Montag, 12. September 2016, 19:30 Uhr
Ausstellungsdauer: 13.09.-22.10.2016

Galerie Rainer Wehr

Alexanderstraße 53

70182 Stuttgart

T: 0711 242672

F: 0711 242677

info@galerie-rainer-wehr.de

www.galerie-rainer-wehr.de

Philip Loersch

„Noch keine Kutsche, aber bald“

Philip Loersch (geb. 1980) wurde für seine raumgreifenden Installationen mit Cut-outs bekannt. In seinen neuen Arbeiten lotet er erneut neue überraschende Möglichkeiten der Gattung Zeichnung aus.

Das Werkzeug Bleistift, als auch der Bildträger Papier, erscheinen zugleich als Medium und als Motiv. Eigene formale Kriterien der Bildfindung werden auf diese Weise erschaffen.

Der Künstler zeigt neue Werkkomplexe, die seine künstlerischen Untersuchungen zur Schrift-Bildlichkeit fortführen. Fragen nach Lesbarkeiten von Schrift als Notation oder als piktorales Medium werden auch in neuen Objekten aus Stein behandelt.

Gleichzeitig präsentiert er völlig verblüffend und erstmalig, künstlerische Auseinandersetzungen mit seiner eigenen Person.

In jeder einzelnen Arbeit von Philip Loersch ist die pure Lust zu spüren, immer neue überraschende Bilder mit dem klassischen Medium der Bleistiftzeichnung hervorzubringen.

R. W.

Daten zur Ausstellung:

Vernissage: Dienstag, 20. September 2016, 20 Uhr

Ausstellungsdauer: 21.09.-17.12.2016

Galerie Z

Firnhaberstraße 5a
70174 Stuttgart
T: 0711 31518388
M: 0151 55635625
cfa@galerie.z.net
www.galerie.z.net

ANDRÉ SCHULZE - FABELHAFT PRÄZISE

André Schulze wurde 1982 in Dresden geboren. Von 2006-13 studierte er Malerei/Grafik an der HfBK Dresden bei Elke Hopfe und Hans Peter Adamski, zuletzt als Meisterschüler bei Christian Macketanz. Seitdem arbeitet er freischaffend in Dresden.

André Schulzes Malereien, die wir in seiner ersten Einzelausstellung hier in Stuttgart zeigen, bestehen aus mehreren Malschichten, die dem Betrachter ein fast pedantisch realistisches Bild der Realität zeigen. Als Vorbild dienen ihm dabei oft die Gemälde der Alten Meister wie Canaletto, Hieronymus Bosch oder Caspar David Friedrich. Mit seiner präzisen Malweise, detailliert er akribisch die meist aus eigenen Fotografien entwickelten Bilder. Vorzugsweise industriell geprägte, morbide funktionelle Gebäude, amputierte Teilgebäude, bloßgestellt vor neutralem Hintergrund, die sich mit jedem realistischen Detail weiter denn je von der Realität und ihrer ehemaligen Bestimmung entfernen. In Ihrer absurden Kulissenartigkeit entwickeln sie eine eigentümliche, neue erzählerische Kraft. André Schulzes gekonnt humorvolles Spiel mit dem absolut Realistischen und der Kauzigkeit der peniblen Genauigkeit, eröffnet dem Betrachter einen unglaublich weiten und fabelhaften Raum. An jedem Bilddetail droht die gewonnene Erkenntnis lustvoll einen weiteren Haken zu schlagen, der das soeben Erlebte im Herzen versenkt und in weitere Denkwelten entführt. Eine sichtbar vitale Freude an der reinen Schönheit des Erzählerischen.

Ein beachtenswerter, emporstrebender Geschichtenerzähler: André Schulze.

Stefan Zimmermann

Daten zur Ausstellung:

Vernissage: Donnerstag, 15. September 2016, 19-22 Uhr

Der Künstler ist anwesend.

Finissage, Sonntag, 16.10.2016, 15-19 Uhr

Ausstellungsdauer: 16.09.-16.10.2016